



Kollateralschäden der Finanzkrise

Finanzierungsprobleme des *Deutschen Kongresses für Philosophie*

Von Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin

ES SCHEINT Opfer der Weltfinanzkrise zu geben, mit denen niemand gerechnet hat. Möglicherweise zählt die Deutsche Gesellschaft für Philosophie dazu. Während einige der Täter, international operierende Geldinstitute, schon wieder hohe Gewinne verbuchen können, ist noch nicht abzusehen, wer alles von den Folgen der Weltfinanzkrise betroffen sein wird. Viele Millionen zusätzliche Arbeitslose werden dazu gehören, Sozialleistungsempfänger, öffentliche Einrichtungen. Die Finanzierungsbasis der Kommunen, der Länder und des Bundes wird sich über viele Jahre hinaus gegenüber den bisherigen Prognosen drastisch verschlechtern. Aber gehört die Deutsche Gesellschaft für Philosophie zu den Leidtragenden?

Als ich 1995 als neugewählter Präsident der Gesellschaft für analytische Philosophie begann, den Kongress GAP 3 in 1997 vorzubereiten, dauerte es nur wenige Wochen und die Finanzierung war gesichert. Am Ende war dieser Kongress sogar überfinanziert, so dass Ausfallbürgschaften der Landeshauptstadt München und des Landes Bayern nicht in Anspruch genommen werden mussten.

Im Jahre 2009 stellt sich die Sachlage jedoch ganz anders dar. Bisher wurden alle meine Anschreiben und Telefonate, die ich für die Finanzierung des XII. Deutschen Kongresses für Philosophie 2011 unternahm, abschlägig beschieden. Es ist unterdessen eine stattliche Liste von einschlägigen Stiftungen und Institutionen zusammengekommen, die sich teils unter offenem Verweis auf die veränderte Ertragslage, teilweise unter Verweis auf geänderte Förderrichtlinien, zu einer Unterstützung nicht im Stande sehen. Insider berichten, dass die Erträge vieler kapitalgestützter Stiftungen, aber auch solcher Stiftungen, die gewinnbeteiligt sind, derart massiv eingebrochen sind, dass schon die eingegangenen Verpflichtungen oft nur schwer zu decken sind.

Als für die Vorbereitung Verantwortlicher zwingt mich dies dazu, alle Projekte des Kongresses unter einen grundsätzlichen Finanzierungsvorbehalt zu stellen. Möglicherweise müssen wir zu einem Kongressformat kommen, das mit minimalen externen Mitteln auskommt und dennoch eine hohe inhaltliche Attraktivität hat. Meine Vorschläge dazu möchte ich dem Vorstand der DGPhil auf der nächsten Sitzung am 12.11.2009 in Berlin mitteilen.

Ansonsten sind die Kongressvorbereitungen auf einem guten Weg. Wir haben einige herausragende Zusagen für Haupt- und Abendvorträge, darunter Robert Pippin und Jürgen Habermas. Ich hoffe, im nächsten Rundbrief das Rohgerüst des Kongresses präsentieren zu können. Die Bereitschaft vieler Mitglieder mitzuwirken, ist jedenfalls unverkennbar und ich bin zuversichtlich, dass München im September 2011 für einige Tage das Zentrum der europäischen Philosophie sein wird. Mein Vorschlag, die Philosophinnen und Philosophen an diesen Tagen in die Kultur-Orte der Stadt ausschwärmen zu lassen, ist von den betreffenden Institutionen, aber auch vom Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München, sehr positiv aufgenommen worden – das reicht von der Philharmonie über die Oper bis zum kulturellen Stadtteilzentrum. Die Vortragenden des Kongresses sind daher schon jetzt aufgefordert, sich für einen eventuellen Zusatztermin außerhalb der Akademie bereitzuhalten.

Mit den besten Grüßen

Ihr

Julian Nida-Rümelin

Präsident der Deutschen Gesellschaft für Philosophie

BERICHTE

Forum für Philosophie 2009

Das diesjährige Forum für Philosophie wurde am 25. und 26. September 2009 auf dem Campus Koblenz der Universität Koblenz-Landau unter der Leitung von Rudolf Lütke zum Thema „Philosophie der Kulturen“ veranstaltet. Der erste der zehn Vorträge des Forums (von Thomas Göller) befasste sich mit der Klärung der Bedeutung

der so genannten „kulturalistischen Wende“ für die Geisteswissenschaften, während der zweite Vortrag (von Matthias Kettner) „Kulturreflexion als philosophisches Forschungsprogramm“ vorstellte. Der öffentliche Abendvortrag von Peter Janich formulierte unter dem Titel: „Risiko Hirnforschung. Naturwissenschaft in der Kulturfalle“ eine fundamentale Kritik an überzogenen Erkenntnisansprüchen der Hirnforschung. Weitere Themen des Forums waren: das problematische Verhältnis der „Kulturen“ von Geistes- und Naturwissenschaften (Ruth Hagengruber), die Rolle der Religionen für die Entwicklung des Verhältnisses der Ein-

zelkulturen (Christian Bermes und Jürgen Goldstein) sowie „Die Achsenzeit der Weltkulturen“ (Matthias Jung). Kulturphilosophische Reflexionen zur Ästhetik (Norbert Meuter) und zur Philosophiegeschichte (Hamid Yousefi) folgten, bevor Eduard Zwierein den Abschlussvortrag über „Unternehmenskultur“ hielt. Das Interesse an der Tagung war groß, die Diskussionen wurden in angenehmer, freundschaftlicher Atmosphäre engagiert und leidenschaftlich geführt. Die Beiträge werden im „Jahrbuch für Philosophie“ veröffentlicht.

INITIATIVEN

Reihe:
Studiengänge Philosophie

Potsdam:
Master mit
Berufsperspektive

Philosophische Studiengänge an der Universität Potsdam

AM INSTITUT für Philosophie der Universität Potsdam besteht die Möglichkeit zu einem (1) Bachelorstudium ebenso wie zu einem (2) Masterstudium Philosophie. Daneben bietet die Universität Potsdam einen grundständigen Studiengang Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde (LER) an, der große philosophische Anteile besitzt. Der Magisterstudiengang Philosophie ist im Auslaufen begriffen.

(1) Bachelor Philosophie

Das Ziel des Bachelorstudiums in Philosophie ist es, die Studierenden mit wesentlichen The-

men, Diskussionen, Standpunkten und Methoden aus der Geschichte und Gegenwart der Philosophie vertraut zu machen und sie grundsätzlich in die Lage zu versetzen, philosophische Probleme zu erkennen, sie in Fragen zu formulieren, diese hinreichend differenziert zu bearbeiten und das Ergebnis überzeugend zu präsentieren. Wie in anderen geisteswissenschaftlichen Studiengängen auch, gibt es kein durch das Philosophiestudium konkret umrissenes Berufsfeld. Gleichwohl sind die beruflichen Möglichkeiten, insbesondere auch in Kombination mit dem gewählten Bachelor-Zweifach außerordentlich vielfältig.

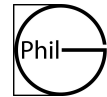
Aufbau des Bachelorstudiums

Das Studium ist modular aufgebaut, d.h. es basiert auf dem Prinzip der Modularisierung der Lehrinhalte und Prüfungsleistungen. Es wird als Zwei-Fach-Studium angeboten. Das Bachelorstudium gliedert sich demzufolge in ein Erstfach (90 LP), ein Zweifach (60 LP) und den Bereich der fachübergreifen-

den Schlüsselqualifikationen (30 LP). Philosophie kann als erstes oder zweites Fach gewählt werden. Der Abschlussgrad des Studiums richtet sich hierbei nach dem Erstfach.

Die Regelstudienzeit des Zweifach Bachelorstudiums beträgt sechs Semester einschließlich der Zeit für die Anfertigung und Disputation einer ca. 40 Seiten umfassenden Bachelorarbeit. Das Bachelorstudium gliedert sich in ein Basis- und ein Vertiefungsstudium.

Das auf vier Semester ausgelegte Basisstudium umfasst die Module: *Philosophische Propädeutik/Logik, Grundlagen der theoretischen Philosophie, Grundlagen der Ethik, Mensch, Gesellschaft und Kultur* sowie das Modul *Erweiterung der Sprachkenntnisse*. Das auf zwei Semester berechnete Vertiefungsstudium setzt sich zusammen aus den Vertiefungsmodulen *theoretische Philosophie, Ethik, Mensch, Gesellschaft und Kultur* sowie einem Ergänzungsmodul. Festgelegte Leistungen sind studienbegleitend zu erbringen. Dem Absolventen bzw. der Absolventin



wird der Grad "*Bachelor of Arts* (abgekürzt *B. A.*) der *Philosophie* verliehen.

Zugangsvoraussetzungen zum Bachelorstudium

Voraussetzung für das Bachelorstudium ist die allgemeine Hochschulreife oder eine als gleichwertig anerkannte Leistung, ausreichende Kenntnisse in Englisch (Abiturniveau - entspricht GER B1) und einer weiteren Fremdsprache im Umfang von mind. 3 Schuljahren (entspricht GER A2). Sollten Sprachnachweise zunächst fehlen, sind diese spätestens bei der Anmeldung zur Bachelorarbeit vorzulegen. Über eventuell bestehende Zulassungsbeschränkungen informiert das jeweils aktuelle vorläufige Studienangebot: www.uni-potsdam.de/studium/

(2) Master Philosophie

Das Spezifische des Potsdamer Masterprogramms liegt in seiner für theoretische, akademische Fächer ungewöhnlich engen Berufsbezogenheit. Darin unterscheidet es sich deutlich vom Erststudium (Bachelor, Magister, Staatsexamen) und orientiert sich eher an typischen Graduiertenschulen.

Das Master-Programm Philosophie an der UP richtet sich dabei an Studierende mit den folgenden Berufszielen:

- Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der philosophischen Forschung
- Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen in interdisziplinären Forschungsfeldern mit einem philosophischen Schwerpunkt (z.B. medizinische Ethik, Kulturwissenschaften).
- Außerakademische Berufe, die besonders stark darauf angewiesen sind, komplexe

Probleme schnell zu überschauen und kreativ zu lösen (z.B. in politischen und ökonomischen Leitungsfunktionen).

Der Studiengang bietet zudem eine ausgezeichnete Grundlage für ein philosophisches Promotionsprojekt.

Aufbau des Masterstudiums

Das Masterstudium ist modular aufgebaut, d.h. es basiert auf dem Prinzip der Modularisierung der Lehrinhalte und Prüfungsleistungen. Das Studium zielt hierbei darauf, die Studierenden im Rahmen der verschiedenen Module von Anfang an in die Projekte der Lehrenden einzubeziehen: In den so genannten Forschungsmodulen erstellen sie eigenständige Forschungsbeiträge. Daneben beteiligen sie sich im Modul Lehre und Vermittlung aktiv an der universitären Lehre. In den Modulen *Philosophie Interdisziplinär* und *Philosophie in der außerakademischen Welt* erproben sie die Vermittlung philosophischer Resultate jenseits der Grenzen des Faches. Ein kontinuierlich stattfindendes Forschungskolloquium gibt den Studierenden die Möglichkeit, Ideen und Ergebnisse vorzustellen und kollegial zu debattieren.

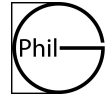
Durch die enge Verzahnung mit den wissenschaftlichen Projekten der Lehrenden profitieren die Master-Studierenden unmittelbar von den Forschungsverbindungen, Kooperationen und Netzwerken (z.B. durch die Teilnahme an Tagungen und Workshops). Das Philosophische Institut der Universität Potsdam verbindet eine breite Ausbildung in allen Themenbereichen der Philosophie mit einem deutlich ethisch-anthropologischen Schwerpunkt. Das Profil des Instituts spiegelt sich in der Beteiligung an verschiedenen Verflechtungen und Kooperationen mit dem Menschenrechtszentrum Potsdam, dem

Max-Weber-Kolleg Erfurt, der Berlin School of Mind and Brain, dem DFG-Graduiertenkolleg *Lebensformen und Lebenswissen* und dem SFB *Ästhetische Erfahrung im Zeichen der Entgrenzung der Künste*.

Zugangsvoraussetzungen

Formale Zugangsvoraussetzung für das Masterstudium ist in der Regel ein Bachelor-, Magister- oder Staatsexamensabschluss in Philosophie. In begründeten Ausnahmefällen reicht auch ein Bachelorabschluss in einem anderen Fach, wenn das Zweifach Philosophie war, oder ein Abschluss in einem Studiengang, der große philosophische Anteile umfasst. Darüber, ob ein begründeter Ausnahmefall im genannten Sinne vorliegt, entscheidet der Prüfungsausschluss. Bewerbungen auf Zulassung zum Masterstudiengang sind schriftlich bei der Zulassungskommission einzureichen, die die Einzelheiten des Bewerbungsverfahrens regelt und über die Zulassung der Bewerberinnen und Bewerber entscheidet. (Siehe zu den genauen Bedingungen und angeforderten Unterlagen <http://www.uni-potsdam.de/phi/Master/master2.html>)

Nach wie vor bittet die DGPhil-Geschäftsstelle um Zusendung von Kurzportraits der Studiengänge Philosophie in etwa 500 Worten. Sie werden im Newsletter veröffentlicht und dann auch auf einer Internetseite der DGPhil als Download zur Verfügung gestellt



**NACHRICHTEN AUS DER
GESCHÄFTSSTELLE**

Doktoranden- Datenbank

DIE DOKTORANDEN-DATENBANK enthält derzeit 98 Dissertationsprojekte. In dieser Datenbank werden Dissertationsprojekte erfasst, um ebenfalls erfassten Personen eine Kontaktaufnahme, Austausch und Zusammenarbeit mit Doktoranden, die zu verwandten oder angrenzenden Themen arbeiten, zu ermöglichen. Die Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig und der Datenschutz ist gewährleistet. Die Geschäftsstelle bittet weiterhin um Zusendungen, da der Informationswert der Datenbank von der Anzahl der erfassten Projekte abhängt (ein Bericht über die Zielsetzung der Datenbank erschien im Newsletter Nr. 2). Das Aufnahmeformular sowie weitere Informationen sind unter www.dgphil.de/initiativen.html zu finden.

Neue Beitritte

DERZEIT zählt die DGPhil 1214 Mitglieder. In diesem Jahr stehen bisher 110 Beitritte 12 Austritten bzw. durch Sterbefall erloschene Mitgliedschaften gegenüber, die zum Ende des Jahres wirksam werden.

Impressum

DGPhil-Geschäftsstelle
Prof. Dr. Michael Quante
Philosophisches Seminar
Universität zu Köln
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln

Inhalt

Thema

Kollateralschäden der Finanzkrise
Von Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin 1

Berichte

Forum für Philosophie 2009 2

Initiativen

Reihe: Studiengänge Philosophie
Potsdam: Master mit Berufsperspektiven 2

Nachrichten aus der Geschäftsstelle

Doktoranden-Datenbank 4
Neue Beitritte 4